

Universität waren zum Teil schon mit der Gründung von 1409 gelegt und gewachsen: Die oberste Entscheidungskompetenz beanspruchte der Landesherr, die Universität selbst stellte eine teil-autonome Gelehrtenkommunität dar mit Befreiung von der städtischen Gerichtsbarkeit sowie von Abgaben und Leistungen, blieb aber letztlich auf die Kooperation mit der Kommune und dem Stadtrat angewiesen, wie auch umgekehrt. Das alles war zwar kompliziert und spannungsreich, sicherte aber zugleich allen Partnern eine aufs Ganze gesehen vorteilhafte Entwicklung, auch über manche Krisenzeiten hinweg. Natürlich spielten dabei die Wirtschaftskraft und die Attraktivität der Stadt eine nicht unerhebliche Rolle, sodass Leipzig als Universitätsstadt während der ganzen Epoche hervorragte und sich großer Beliebtheit erfreute.

Die drei Schlusskapitel weisen gegenüber der Systematik der anderen Teile eine das Gesamtbild vervollständigende Funktion auf. Das gilt besonders für das im siebenten Kapitel zur Darstellung kommende „Leben in der Stadt“ (S. 577-684). Hier werden erst einmal der „Verkehrsraum Leipzig“ (FRAUKE GRÄNITZ, S. 577-592) sowie das „Alltagsleben“ (DORIS MUNDUS, S. 592-605) vorgestellt, sodann das wichtige Thema der „Armen- und Krankenfürsorge“ (ELKE SCHLENKRICH, S. 620-651) behandelt, und zwar sowohl die Armenfürsorge des Rats als Unterstützungsmaßnahme, als auch die Bemühungen für die „Erziehung und Disziplinierung zur Arbeit“; die Hilfe griff aber auch weit über dieses Programm hinaus, umfasste ebenso den karitativ-kirchlichen und den gewerblichen Bereich, blieb aber dennoch mit spürbaren Unzulänglichkeiten behaftet. Dies ergab sich aus der für die Stadt immer sehr wichtigen Zuwanderung, die zugleich Ergänzung und neue Impulse vermitteln konnte, aber gerade in Hunger-, Kriegs- und Krisenzeiten erhebliche Versorgungsprobleme aufwarf. Dieser Fragenkomplex wird unter den Stichworten „Migration“, „Fremdlinge“, „Akkulturation und Integration“ anschließend erörtert (DETLEF DÖRING, KATHARINA MIDDELL), sodass das Bild des „Stadtlebens“ anschaulich und vielfarbig hervortritt. Daran anschließend bietet das Kapitel VIII über „Architektur und Stadtbild“ (S. 685-724) von ALBERTO SCHWARZ einen erfreulichen Überblick über die Veränderung der städtischen Gestalt im Laufe der annähernd drei dargestellten Jahrhunderte und betont damit nochmals die auf Kunst, Kultur und Bildung gerichtete Akzentuierung. Den „monumentalen“ Abschluss bildet dann die „Völkerschlacht bei Leipzig“ (S. 725-746) von STEFFEN POSER.

Wenn der Leser den Band zur Hand nimmt, dann spürt er vermutlich bald, wie dieses gewichtige Produkt entstanden, ja erarbeitet worden ist. Es vermittelt das Bild einer kooperativen Geschichtswissenschaft, im deutlichen Unterschied zu älteren Darstellungen einer „Heimatstadt“, die eher auf Anschaulichkeit und Griffigkeit bedacht waren. Das neue Werk wird mit seiner Breite an Informationen immer wieder Anlass und Motivation zum Nachlesen bieten.

Berlin

Knut Schulz

**VERA DENZER/ANDREAS DIX/HAIK THOMAS PORADA (Hg.), Leipzig.** Eine landeskundliche Bestandsaufnahme im Raum Leipzig (Landschaften in Deutschland, Bd. 78), Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2015. – 463 S., geb. (ISBN: 978-3-412-22299-4, Preis: 29,90 €).

Pünktlich zum tausendjährigen Jubiläum der Ersterwähnung Leipzigs in der Chronik Thietmars von Merseburg hat das Leipziger Leibniz-Institut für Länderkunde in der bewährten Reihe „Landschaften in Deutschland“ – wohl noch besser bekannt unter ihrem früheren Titel „Werte der deutschen Heimat“ – einen eigenen Band zur Stadt

beziehungswise zum Raum Leipzig vorgelegt. Ein solcher war, wie dem Vorwort zu entnehmen ist, bereits seit 1959 geplant worden, doch erst die Vorbereitungen des großen Stadtjubiläums haben die Realisierung des Vorhabens ermöglicht. Dabei stellt das vorliegende Buch das erste Ergebnis einer Modernisierung der Reihe „Landschaften in Deutschland“ dar, präsentiert es sich doch nicht nur in neuem, optisch ansprechendem Layout, sondern auch auf der Höhe der Zeit durch die Integration moderner Medien und des Internets. So liegt der Band gleichzeitig als inhaltlich identisches E-Book vor, welches durch aktive Verlinkungen des Registers auf die entsprechenden Textstellen schnell und unkompliziert zu benutzen ist. Darüber hinaus werden weiterführende Informationen zu einzelnen Themen auf der Website des Leibniz-Instituts für Länderkunde angeboten, die zum Beispiel durch interaktives Kartenmaterial bestechen. Zugleich können diese Webseiten per QR-Code, im Buch an entsprechender Stelle platziert, auch über das eigene Smartphone angesteuert werden. Diese Idee besticht durch die Kombination der Informationen mit Standortverknüpfungen, sodass die entsprechenden Orte oder Gebäude in der Stadt auch real angesteuert werden können, man quasi interaktiv informierte Spaziergänge durch Leipzig zu unterschiedlichen Themen (zum Beispiel Prachtbauten im Musikerviertel oder Standorte der Rauchwarenwirtschaft) unternehmen kann. Dabei funktioniert die technische Umsetzung tatsächlich einfach und unkompliziert, allerdings sind auf den Webseiten verlinkte Videos schon nicht mehr verfügbar – Segen und Fluch des modernen Informationszeitalters.

Das Buch selbst folgt dem bewährten Aufbau der Reihe. Auf einen landeskundlichen Überblick mit der Darstellung des Naturraums und der Landschaft (unterteilt in: Oberflächenformung und Raumgliederung, Erdgeschichtliche Entwicklung, Geologie und natürliches Relief, Bodengeographie, Klima, Hydrogeographische Verhältnisse, Landnutzung und Landnutzungswandel, Flora und Fauna, Naturschutz in der Stadt) sowie der gesellschaftlichen und geschichtlichen Entwicklung des Leipziger Raumes (Ur- und Frühgeschichte, Geschichtlicher Überblick, Veränderungen nach der Wiedervereinigung) folgen die Abschnitte zu den Stadtteilen Leipzigs (Zentrum, Innere und Äußere Vorstädte, Stadtbezirke Nordwest, Nord, Nordost, Ost, Südost, Süd, Südwest, West und Alt-West), in 74 Einzeldarstellungen entsprechend umfassend behandelt. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein umfassendes Personen-, Orts- und Sachregister beschließen diesen gut handhabbaren Band, der sich zudem durch zahlreiche qualitativ hochwertige Farbabbildungen, Karten, Pläne, Diagramme und Tabellen sowie vier Karten und Luftbildern als Faltbeilagen auszeichnet.

Da sich der Band anders als sonst weniger einer Kulturlandschaft, sondern einer konkreten Großstadt widmet, die im Laufe ihrer Geschichte aus zahlreichen selbstständigen Gemeinden zusammengewachsen ist, erweist sich gerade die detaillierte und informative Darstellung dieser ehemaligen kleinen Gemeinden, der heutigen Stadtteile und Viertel, als große Stärke des Buchs. Die kompakte Darstellung der Geschichte der Leipziger Dörfer beziehungsweise des Leipziger Umlands dürfte nicht nur die in den jeweiligen Stadtteilen wohnenden historisch interessierten Leipziger ansprechen, auch der an der Zentralortfunktion und der Stadtgenese Leipzigs interessierte Historiker wird hier fündig. An gegebener Stelle eingeschobene Themenseiten (etwa zu Erinnerungsorten, Schulwesen, Messeprivilegien, Leipzig als Wissenschaftsstandort aber auch Trinkwasserversorgung, Schrebergärten oder Stadtsanierung) erweitern zusätzlich die Perspektive. Alles in allem ein in gewohnter Tradition informativer und ansprechender Band, nicht nur für interessierte Laien, sondern auch für Fachwissenschaftler.